

in der Brust der emsigen Winzerinnen, und sie ziehen mit vollen Bütten heimwärts. Und im verglimmenden Abendschein überschaut der mächtige Altkönig sein schlafumfangenes Taunusland von der östlichsten Höhe bis zum Niederwald und zum dunklen Rhein.

Soden i. T.

Ludwig Brehm.



### Eine Erinnerung an Kaiserin Friedrich

— Zu den Trauertagen im Taunus —

Von Dr. Ella Mensch (Darmstadt).



Immer wird er mir unvergeßlich bleiben, der von feinem Regen überrieselte Julitag des Jahres 1890, als ich mich von Darmstadt aufmachte, um mich in Homburg v. d. H. der Kaiserin Friedrich vorzustellen.

Die mir wohlgefünnte Prinzessin von Battenberg hatte mir diese Audienz erwirkt, deren Hauptzweck eine litterarische Angelegenheit war.

Die Wittve Kaiser Friedrichs lebte damals in großer Zurückgezogenheit; einfach und bescheiden, wie es von jeher ihren Gewohnheiten entsprochen hatte.

Nur die am Schloßthor postierte Wache zeigte die Residenz an. Im Schlosse selbst — das Cronberger Palais war noch im Bau begriffen — herrschte die größte Ruhe und bürgerliche Einfachheit, die wohlthuende Harmonie bildend zu der fürstlichen Frau, die ich persönlich kennen lernen sollte.

Ein lebhaftes inneres Bedürfnis hatte mir, ganz abgesehen von dem persönlichen Besuch, den Wunsch erregt, die Frau zu sehen und zu hören, die gerade in jenen Tagen so häufig zum Gegenstand unerquicklicher Diskussionen gemacht worden war und hauptsächlich von solchen, die sie garnicht, weder ihr Herz, noch ihren Geist zu beurteilen im Stande gewesen sind, schon deshalb nicht, weil sie niemals direkt ein Wort aus ihrem Munde gehört haben.

Ich zählte zur kleinen Gemeinde derjenigen, die in der „Kaiserin Friedrich“, nächst der treuesten und gewissenhaftesten